

Presstext:**„Mammuthus“ – ein prähistorischer Krimi von Hans Rudolf Graf****Vorgeschichte**

Der promovierte Geologe Hans Rudolf Graf ist seit dem spektakulären Fund von 2003 bei der Erforschung der Mammutfundsicht in Niederweningen als Experte für die Epoche der Eiszeiten sowie als geologischer Projektleiter mit dem Mammutmuseum Niederweningen verbunden. Da Krimischreiben sein Freizeithobby ist, anbot er sich für die Lesung eines prähistorischen Krimis an der Generalversammlung des Fördervereins des Mammutmuseums im Mai 2012. Die Lesung fand unter den über 70 Zuhörern ein so positives Echo, dass sich Autor und Mammutmuseum zur Veröffentlichung entschlossen.

Was macht einen prähistorischen Krimi „anders“ ?

Die damaligen Menschen – der Krimi spielt vor 30 000 Jahren – sahen die Welt wahrscheinlich anders als wir, die wir von einer rationalen Sichtweise geprägt sind. Damals hingegen waren die Ahnen immer präsent und die Umwelt von einer Vielzahl von Geistern bewohnt. In einer solchen magisch-mythischen Welt können Vergehen grundsätzlich auf zwei Ebenen vorkommen, in der realen und in der spirituellen Welt. Man kann sich also sowohl gegen die Mitmenschen oder die Gruppe vergehen als auch gegen die Geister. Die Geisterwelt muss bei der Klärung eines Verbrechens also in die Ermittlungen einbezogen werden und ist vielleicht sogar wichtiger als die Realität.

Es stellt sich auch die Frage, was damals als Verbrechen zu bezeichnen war. Reale Gewalt war damals wohl „normaler“ als heute. Streitigkeiten wurden wahrscheinlich auch physisch ausgetragen. „Körperverschädigung“ und ähnliche moderne Tatbestände wurden vielleicht nicht als Vergehen verstanden. Sogar eine Tötung konnte akzeptabel sein, weil vielleicht der Stärkste der Anführer der Gruppe sein sollte. Wurde der Tod des Mitmenschen hingegen mit Hinterlist geplant, kein „ehrlicher“ Kampf gesucht, war dies vielleicht anders, und eine solche Tötung wurde auch damals als Unrecht empfunden.

Zum Inhalt

Ein Ausgestossener des Mammut-Clans haust einsam in den Felsen eines Abhangs, wo er unter Tannen eine verborgene Nische fand, die ihn vor Regen und Wind schützte. „Spurenfinder“ nennt er sich, doch würde er seinen Namen nie einem Fremden verraten, denn damit bekäme dieser Macht über ihn. Auf einem Streifzug wird er unvermutet Zeuge einer zunächst verbalen Auseinandersetzung zweier Jäger des Bären-Clans. Es geht um die Schwester des Anführers des Bären-Clans, die der andere Jäger begehrt. Der Anführer verweigert dies, weil ihm im Traum der Bär erschienen ist und ihm gesagt hat, sie müsse zu einem anderen Clan gehen. Der Streit endet mit dem gewaltsamen Tod des Clan-Anführers.

Der Bären-Clan trauert um seinen Anführer und der unehrliche Täter bezichtigt ein grosses männliches Mammuttier, das mit abgebrochenem Stosszahn in der Gegend gesehen wurde, der Tat. Spurenfinder beobachtet die Clanversammlung heimlich und kann dieses Unrecht am Geist des Mammut – seinem eigenen Clan-Geist - nicht zulassen. Er gibt sich zu erkennen und schildert den beobachteten Tathergang. Es steht Aussage gegen Aussage, es ist nicht klar, wem geglaubt werden kann. Die Antwort soll auf spiritueller Ebene gesucht werden. Die Schamanin des Bären-Clans will in einem ekstatischen Tanz von ihrem Clan-Geist die Wahrheit vernehmen. Wird auf diesem Weg die Wahrheit tatsächlich heraus kommen?

Für Rückfragen:

Hans Rudolf Graf

Dorfstrasse 40, 8214 Gächlingen SH

Tel. 079 402 63 11

E-Mail: graf@geovm.ch